



# Verein zum Schutz der Bergwelt e.V.

gegründet 1900, gemeinnütziger und nach § 63 BNatSchG anerkannter Naturschutzverein in Bayern

Der Vorstand informiert (August 2014):

## Was ist die makroregionale EU-Strategie für den Alpenraum (EUSALP)?

### Makroregionen als EU-Entwicklungskonzept

Die Europäische Union richtet auf ihrem Gebiet „Makroregionen“ ein, länderübergreifende Gebiete, in denen „strategisch“ der wirtschaftliche, soziale und territoriale Zusammenhalt (Kohäsion) verbessert werden soll, insbesondere zu Gunsten der schwächeren Regionen. Den Rahmen dazu gibt das EU-Wirtschaftsprogramm „Europa 2020“ vor mit dem Ziel „intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstums“.

### Was ist eine „Makroregion“?

Eine Makroregion ist „ein Gebiet, das mehrere Verwaltungsregionen [im Alpenraum die Länder (Regionen, Provinzen) Bayern, Tirol, Südtirol, Lombardei, etc.] umfasst, aber genügend gemeinsame Themen aufweist, um ein einheitliches strategisches Konzept zu rechtfertigen“. Dort sollen projektbezogen grenzüberschreitende Aktivitäten entlang von gemeinsamen Interessen der Region stattfinden. Ein Beispiel für die Makroregion Alpen (EUSALP) wäre die Erzeugung und Speicherung regenerativer Energie im Gebirge.

### Welche Makroregionen bestehen in der EU bzw. sind avisiert?

Bestehend: Ostseeraum (EUSBSR), Donaauraum (EUSDR); im Entstehen: Alpenraum (EUSALP); als Projekt: Atlantikbogen, Nordsee/Ärmelkanal-Raum.

### EU-Finanzmittel für makroregionale Strategien

Makroregionale Strategien sind wesentlich ökonomisch orientiert und verlassen sich auf die indirekte Methode der finanziellen Anreize. Es gelten die „drei Nos“ der EU für Makroregionen: Kein neues Geld, keine neuen Gesetze, keine neuen Institutionen. Kein neues Geld heißt nicht, dass es an Geld fehlen würde – im Gegenteil: Die makroregionalen Strategien sind dazu da, EU-Fördermittel, insbesondere jene für die **reformierte Kohäsionspolitik 2014 – 2020<sup>1</sup>** (bis zu 325 Mrd. EURO), zielgerichtet nach den Maximen von **Europa 2020<sup>2</sup>** einzusetzen.

### Governance als politisches Entscheidungs- und Steuerungsinstrument

Makroregionalen Strategien der EU sind Elitenprojekte, also „Top-down“-Erfindungen zur Lösung von Problemen (fehlende Kohäsion, fehlendes Wachstum). Dazu müssen bestehende Rechtsräume überschritten werden. So umfasst die Makroregion Alpen (Teile von) Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Slowenien (alles EU), Liechtenstein (EWR) und die Schweiz (non-EU). Damit (und wegen der drei „Nos“) entfällt Regierungshandeln (Government). Was bleibt ist ein „Konsens-Regime“, eine pragmatische Lenkungsform des Handelns, das auf Effizienz, Erfolg und Legitimität („Bottom-up“) basiert („from Government to Governance“). Die **EU-Kommission in ihrem Bericht zur Governance makroregionaler Strategien vom 20.5.2014<sup>3</sup>**: „Der Begriff der „Governance bezeichnet den Prozess, ... wie und von wem die Strategien durchgeführt und gemeinsame Aktionen initiiert und finanziert werden.“

### Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) als privilegierte Akteure

Das Konzept „keine neuen Institutionen“ und „keine neuen Gesetze“ funktioniert ideal mit Marktakteuren, die von sich aus initiativ werden und strategiekonform die EU-Fördergelder nutzen. Die EU-Kohäsionspolitik setzt dabei auf das besondere Entwicklungspotenzial „kleiner und mittlerer Unternehmen“ (KMUs). **D.h., die makroregionalen Strategien sind in ihrer Performance wesentlich an Marktprozessen orientiert.**

### Wie ist der Stand der EUSALP?

Die strategischen Ziele der EUSALP wurden von den betroffenen Staaten und den alpinen Regionen ausgearbeitet und in der „**Grenoble-Resolution vom 18.10.2013<sup>4</sup>**“ ausformuliert. Es wurden drei Themen definiert:

1. Wachstum und Innovation, 2. Konnektivität (Mobilität, Zugang zu Dienstleistungen), 3. Management kultureller und natürlicher Ressourcen (Tourismus, Energie) und alpiner Risiken. Bis zum Beginn des Konsultationsverfahrens sind diese drei Themen in der sogenannten Steuerungsgruppe und in drei Untergruppen präzisiert worden. Um dem Prinzip des „Bottom-Up“ zu genügen, schließt sich nun der strategischen Fokussierung der Grenoble-Resolution ein **öffentliches EU-Konsultationsverfahren vom 16.7.-15.10.2014<sup>5</sup>** an. Durch die Fragen und das Spektrum der - weitgehend vorformulierten – möglichen Antworten leitet das **Konsultationspapier<sup>6</sup>** – es sind aber auch freie Stellungnahmen möglich, z.B. auf die Frage 9 der Säule 3: „Was sind die größten Herausforderungen bei der Sicherstellung von Nachhaltigkeit im Alpenraum?“

## Was wird in der Strategie drin stehen?

Das Ergebnis des Verfahrens bis zur Fixierung der EUSALP im Juni 2015 wird eine „Semantik“ sein, die es interessierten Akteuren erlaubt, insbesondere KMUs, aber auch Forschungsagenturen etc., Fördergelder der EU abzurufen. Damit sollen jene Prozesse initiiert werden, die konform sind mit den strategischen Zielen, wie sie in der [Resolution der Regierungschefs der Alpenregionen zur EUSALP vom 27.6.2014](#)<sup>7</sup> formuliert sind:

*„... Belebung der Beschäftigung, der Entwicklung alpiner Wertschöpfungsketten, ... der Verbesserung der Vernetzung, ... der Steigerung der Energieeffizienz und der nachhaltigen Erzeugung erneuerbarer Energie sowie des nachhaltigen und effizienten Umgangs mit den natürlichen und kulturellen Ressourcen.“*

## Der „Alpenraum“ der EUSALP

Der tatsächliche Alpenraum mit ca. 15 Mio. Bewohnern (Perimeter der Alpenkonvention) ist konzeptionell und im Vergleich zu den anderen Makroregionen eigentlich zu klein. Aber es waren die „Regionen des Alpenraums“, die die „Alpen“ als Makroregion vorgeschlagen haben: Nur „ihre“ Alpen haben das brachliegende, unverfügte Potenzial, das noch nicht „in Wert gesetzt“ ist. Um aber für eine Makroregion groß genug zu sein, bleibt nur ein erweiterter Perimeter, der auch die außeralpinen Metropolen München, Mailand, Wien etc. (ca. 70 Mio.) und zahlreiche außeralpine Regionen umfasst. Damit aber ändert sich der Charakter der EUSALP: Wer ist Zentrum und Peripherie der EUSALP: Die „echten“ Alpen oder die außeralpinen Metropolen und Regionen drum herum?

## Wer hat wie zum jetzigen Stand der EUSALP beigetragen?

Der Stand der EUSALP, auf den nun das EU-Konsultationsverfahren aufgesetzt wird, ist wesentlich „Top-down“ und ohne signifikanten Beitrag der NGOs und der Alpenkonvention entstanden. In der oben erwähnten [Resolution der Regierungschefs der Alpenregionen vom 27.6.2014](#) wird den NGOs und der Alpenkonvention („territoriale Akteure“) zwar partnerschaftliche Mitwirkung, aber kein Beitrag zu den Inhalten zugestanden:

*„Die Regierungschefs der Alpenregionen betonen die Bedeutung der partnerschaftlichen Mitwirkung aller territorialen Akteure bei der Erarbeitung und Umsetzung der EUSALP und begrüßen die bisher vom EUSALP-Steuerungsausschuss unter gleichberechtigter Mitwirkung der Regionen, der Staaten sowie der EU erarbeiteten Inhalte in den drei Pfeilern Wettbewerbsfähigkeit und Innovation, Verkehr, Vernetzung und Zugänglichkeit zu den Dienstleistungen sowie Energie und Naturressourcen.“*

## Wer sind die entscheidenden Player?

Der Landeshauptmann von Tirol, Günther Platter, hat am 27.6.2014 klargestellt, wer das Sagen hat:

*„Die Gründung der Makroregion Alpenraum wurde von den Regionen [des Alpenraums] initiiert, nun geben wir das Zepter nicht mehr aus der Hand...“*<sup>8</sup>

## Wo wird die Reise hingehen?

Die [Tagung im italienischen Darfo Baorio Terme im September 2014](#)<sup>9</sup> „Ressourcen der Alpen, deren Nutzung, Inwertsetzung und Management von der lokalen bis zur makroregionalen Ebene“ bringt es auf den Punkt:

*„Die derzeitige Entwicklung einer makroregionalen Strategie für den Alpenraum bildet einen Schwerpunkt ... Wie können alpine Regionen ihre Ressourcen besser in Wert setzen? ... Welches sind die besten Governance-Modelle für eine nachhaltige Nutzung alpiner Ressourcen?“*

## Resümee

Mit der am Mainstream orientierten EUSALP (Wachstum & Marktfixierung bedeuten Inwertsetzen und nicht Schutz alpiner Ressourcen) ist ein basaler Konflikt angezeigt: Die Alpen sind nicht nur ein Raum für wirtschaftliche Prosperität (der auch die soziale Dimension überantwortet wird). Sie sind auch, wie es in der Alpenkonvention heißt, „einer der größten zusammenhängenden Naturräume Europas“, die durch „ständig wachsende Beanspruchung durch den Menschen ... gefährdet“ und deshalb „eine ganzheitliche Politik zur Erhaltung und zum Schutz der Alpen“ notwendig haben. Dieser Schutz erfordert nicht eine zur Legitimationsfloskel verkommene „Nachhaltigkeit“, sondern einen verbindlichen Rechtsrahmen, ein [Übereinkommen zum Schutz der Alpen](#)<sup>10</sup>. Die Alpenkonvention ist dieser völkerrechtliche Vertrag – sie muss gerade wegen der EUSALP gestärkt werden.

<sup>1</sup> [http://ec.europa.eu/regional\\_policy/what/future/index\\_de.cfm](http://ec.europa.eu/regional_policy/what/future/index_de.cfm).

<sup>2</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Europa\\_2020](http://de.wikipedia.org/wiki/Europa_2020).

<sup>3</sup> [http://ec.europa.eu/regional\\_policy/cooperate/macro\\_region\\_strategy/pdf/gov\\_macro\\_strat\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/regional_policy/cooperate/macro_region_strategy/pdf/gov_macro_strat_de.pdf).

<sup>4</sup> [http://www.alpine-space.eu/fileadmin/media/EUSAR/Grenoble\\_political\\_resolution\\_ENG.pdf](http://www.alpine-space.eu/fileadmin/media/EUSAR/Grenoble_political_resolution_ENG.pdf).

<sup>5</sup> [http://ec.europa.eu/eusurvey/runner/EUSALP\\_DE](http://ec.europa.eu/eusurvey/runner/EUSALP_DE).

<sup>6</sup> [http://ec.europa.eu/regional\\_policy/consultation/eusalp/pdf/core\\_doc\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/regional_policy/consultation/eusalp/pdf/core_doc_de.pdf).

<sup>7</sup> [http://www.argealp.org/content/download/3083/19794/version/2/file/AlpRegKonf\\_Resolution\\_EUSALP\\_de\\_140627-fin.pdf](http://www.argealp.org/content/download/3083/19794/version/2/file/AlpRegKonf_Resolution_EUSALP_de_140627-fin.pdf).

<sup>8</sup> <https://www.tirol.gv.at/meldungen/meldung/artikel/lh-platter-alpenlaender-senden-starke-politische-botschaft-an-die-eu/>.

<sup>9</sup> <http://www.forumalpinum.org/de/welcome/>.

<sup>10</sup> <http://www.alpconv.org/de/convention/framework/default.html>.